

BILDUNG

Dörthe Engels

„Anders denken“ - Die Onlineplattform für Antisemitismuskritik und Bildungsarbeit der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus e. V.¹

Das Phänomen Antisemitismus an Schulen ist in aller Munde, gute und zugängliche Materialien für Pädagoginnen und Pädagogen der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit zum Thema sind jedoch rar gesät. Die Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus e. V. (KIgA) entwickelt seit vielen Jahren Bildungsmaterialien zum Thema Antisemitismus in der Migrationsgesellschaft. Dabei macht sie keine ‚Sonderpädagogik‘ für Menschen mit Migrationshintergrund, die in der öffentlichen Debatte oft als besondere Trägergruppe von Antisemitismus identifiziert werden; vielmehr steht hinter dem Begriff Migrationsgesellschaft ein Bekenntnis zu unserer vielfältigen Gesellschaft und eine Aufmerksamkeit für die sehr unterschiedlichen Formen von Antisemitismus und die dahinter verborgenen Motivationen.

Die beratende, konzeptionelle und praktische Arbeit der KIgA ist in der Vergangenheit vielfach ausgezeichnet und gefördert worden. Im Jahr 2018 entschied der Berliner Senat für Bildung, der KIgA die *Praxisstelle Bildung und Beratung* und damit eine führende Stellung innerhalb der antisemitismuskritischen Bildungsarbeit anzuvertrauen. In den nächsten Jahren werden viele Schülerinnen und Schüler in Berlin und darüber hinaus in Workshops für das Thema sensibilisiert sowie Lehrerinnen und Lehrer über Handlungsmöglichkeiten bei antisemitischen Vorfällen informiert werden.

Eine Voraussetzung für eine flächendeckende Bildungsarbeit, die gleichzeitig hohe qualitative Standards erfüllt, sind didaktisch gut aufbereitete und zugängliche Materialien. Dies ist der Auftrag des Modellprojektes *Anders denken. Politische Bildung gegen Antisemitismus*, das noch bis Ende 2019 in der Trägerschaft der KIgA läuft und möglicherweise weitergeführt wird. Das Modellprojekt wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms *Demokratie leben!*, von der Bundeszentrale für politische Bildung und der Berliner Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung/Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung.

Das interdisziplinäre Team von *Anders denken* erarbeitet, unterstützt durch Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Bildungspraxis, zu den unterschiedlichen Antisemitismusphänomenen Übungen für Jugendliche und Erwachsene, testet diese in der Praxis, stellt sie auf einer Onlineplattform zur Verfügung und baut Kooperationen mit Partnern im ganzen Land auf, die auch in entlegeneren Regionen historisch-politische Bildungsarbeit ermöglichen können.

¹ Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus e. V. (KIgA e. V.): Modellprojekt „Anders denken. Politische Bildung gegen Antisemitismus“, online unter: <https://www.anders-denken.info> [12.05.2019]

Das Kompetenzziel bei den Schülerinnen und Schülern sowie den Pädagoginnen und Pädagogen ist Widerspruchstoleranz – der pädagogische Markenkern der KIGa. Im Kontext antisemitismuskritischer Bildungsarbeit bedeutet das, Widersprüche wahrzunehmen und zu ertragen und infolgedessen Antisemitismus in seiner Funktion als ‚falsche‘ Erklärung komplexer und mitunter ungerechter Phänomene in der Welt zu entmachten.

Bedingungen an Schulen lassen sich nicht verallgemeinern; schon in Berlin lässt sich eine 9. Klasse in Zehlendorf überhaupt nicht mit einer gleichaltrigen Jahrgangsstufe in Wedding vergleichen. So verschieden die Hintergründe der Schülerinnen und Schüler sind, so unterschiedlich sind auch die Formen von Antisemitismus, die sie möglicherweise verinnerlicht haben und ausleben. Dabei pflegen herkunftsdeutsche Schülerinnen und Schüler eher einen sekundären Antisemitismus, der sich zum Beispiel in Sätzen wie ‚Es muss doch mal Schluss sein mit diesem ewigen Schuldvorwurf der Juden‘ zeigt. Bei Jugendlichen mit arabischem oder türkischem Migrationshintergrund hingegen spielt häufiger ein israelbezogener Antisemitismus eine Rolle, etwa wenn es heißt: ‚Was die Juden mit den Palästinensern machen, ist nicht besser als das, was die Nazis gemacht haben.‘

Pädagogische Akteurinnen und Akteure leisten eine wertvolle Arbeit, wenn sie sich der Erscheinungsformen von Antisemitismus bewusst sowie über aktuelle Debatten informiert sind und die für ihre Zielgruppe passenden Übungen anwenden. Die Onlineplattform www.anders-denken.info besteht entsprechend aus drei thematischen Säulen. Hintergründe zu den verschiedenen Phänomenen von Antisemitismus, ihre Entwicklungsgeschichte, Definitionen, Ursachen, Verbreitungen und ihre Trägergruppen, bieten Texte, die die Besucherinnen und Besucher der Onlineplattform in den Dossiers *Hintergrundwissen Antisemitismus* und *Bildungsarbeit und Antisemitismus* unter dem Menüpunkt *Informieren* einsehen können. Die Artikel sind knapp und präzise sowie auf dem aktuellsten Stand der Forschung abgefasst und kommen dem Interesse sowie den engen Zeitbedingungen von beispielsweise Lehrkräften sehr entgegen. Unter *Orientieren* erscheinen aktuelle Debattenbeiträge, Veranstaltungen oder Büchertipps, zum Beispiel zu Antisemitismus im Gangsta-Rap oder der Debatte um geflüchtete Menschen als besondere Trägergruppe von Antisemitismus.

Das Herzstück der Plattform findet sich unter *Agieren*. Hier werden Übungen, die mit Hilfe einer Suchfunktion nach Thema, Alter und Dauer geordnet angezeigt werden, angeboten. So lassen sich schnell und passgenau Module zu einem beispielsweise 4-stündigen Workshop für Jugendliche ab 14 Jahren zu den Themen Verschwörungsdenken, Umgang mit der NS-Geschichte oder Hintergründe des Nahostkonflikts zusammenstellen. Viele Fragestellungen in den Übungen sind dabei für Erwachsene genauso spannend wie für Jugendliche: Warum verschafft es jemandem Befriedigung zu glauben, die Juden hätten am 11. September 2001 die Türme des World Trade Centers zum Einsturz gebracht? Darf man in Auschwitz mit dem Handy Selfies machen, auf den Stelen des Berliner Holocaust-Mahnmals herumspringen oder auf dem Gelände eines früheren KZs eine Unterkunft für Geflüchtete einrichten? Warum sprechen die Israelis vom ‚Unabhängigkeitstag‘ und die Palästinenser vom ‚Tag der Katastrophe‘? Die einzelnen Übungen sind dabei methodisch abwechslungsreich; neben Kleingruppen-

phasen gibt es Diskussionsfragen für das Plenum, Rollenspiele, Textarbeiten, Kurzvorträge, stumme Diskussionen, Zeitstrahlübungen oder emotionale Zugänge.

Auf den Unterseiten werden die einzelnen Übungen ausführlich gemäß Methode, Lernziel, Vorbereitung, Durchführung, benötigten Materialien, Dauer, Zielgruppe und wissenschaftlichem Hintergrund beschrieben. Über einen Downloadbutton lassen sich Übungsanleitung, Arbeitsblätter, Bilder, Präsentationen etc. in Sekundenschnelle in einem Dateimanager öffnen. Technisch einfach und inhaltlich kompakt – praktischer geht es nicht. Schön anzusehen ist die Webseite außerdem: So verzichtet sie auf ‚typisch jüdische‘ Attribute beziehungsweise Stereotype; stattdessen stehen grafische Collagen aus Brücken, Wolken, Taschenlampen, Bergen oder Köpfen sinnbildlich für Verbindendes, Rätselhaftes, Stolpersteine oder Erkenntnisse.

In Zukunft sollen auch die Materialien anderer Bildungsträger im Themenfeld hier angeboten werden, so dass www.anders-denken.info sich hoffentlich schnell zu der bei allen Akteurinnen und Akteuren in der antisemitismuskritischen Bildungsarbeit bekannten und genutzten zentralen Onlineplattform entwickelt und auch andere Pädagoginnen und Pädagogen anregt, sich dieser schwierigen Herausforderung in der Praxis selbstbewusst und fachkundig zu stellen. Es bleibt zu wünschen, dass sich die Präventionsarbeit im Feld Antisemitismus weiter ausdehnt und dabei auf einem qualitativ hohen Niveau bleibt und sich hinsichtlich der immer neuen Herausforderungen beständig fortentwickelt.

Zitiervorschlag Dörthe Engels: „Anders denken“ - Die Onlineplattform für Antisemitismuskritik und Bildungsarbeit der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus e. V., in: *Medaon – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung*, 13 (2019), 24, S. 1–3, online unter http://www.medaon.de/pdf/medaon_24_engels.pdf [dd.mm.yyyy].

Zur Autorin Dörthe Engels, Jahrgang 1979, ist bei Modus – Zentrum für angewandte Deradikalisierungsforschung gGmbH mit der Entwicklung und Durchführung von Fortbildungsmodulen zum Umgang mit Rechtspopulismus/Rechtsextremismus für Multiplikator/innen betraut sowie mit der Dokumentation, Auswertung und Fortführung der Workshopangebote in der Prävention gegen Islamismus an Schulen. Darüber hinaus ist sie freiberufliche historisch-politische Bildnerin für die Bundeszentrale für politische Bildung, die Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus e. V. und die Berliner Senatsverwaltung für Bildung. Ihre Schwerpunktthemen sind Nationalsozialismus, Antisemitismus, Zionismus, politischer und religiöser Extremismus, Islam und Judentum.